



Turnier.

13. Jahrhundert.

Unser Bild stellt ein Turnier aus dem 13. Jahrhundert dar. Wir erblicken einen freien Platz, umgeben von Schranken, hinter denen zahlreiche Zuschauer sitzen und schaulustiges Volk sich drängt: denn ein Turnier war ein Ereignis, das wochenlang vor- und nachher die Gemüther aller Bewohner der Landschaft in Aufregung versetzte, und welches neben der höfischen Dichtung der eigenartigste Ausdruck des Rittertums war.

Ein Turnier in einem Umfange, wie es unser Bild darstellt, verlangte natürlich wochenlange **Vorbereitungen**.

Besondere Boten eilen von Burg zu Burg und von Stadt zu Stadt, um zu dem Feste einzuladen (den turnei anbieten). Sie werden vom Veranstalter des Turnieres, den wir auf unserem Bilde auf der Tribüne stehend erblicken, ausgesendet. Hier scheint derselbe ein mächtiger Landesfürst zu sein: stolz erhebt sich im Hintergrunde d. B. seine umfangreiche Hofburg, unter deren Schutze sich im Thale eine volkreiche Stadt ausbreitet.

Nach erfolgter Einladung herrscht in den umliegenden Burgen und Städten das regste Leben. Die Ritter setzen ihre beste Rüstung in Stand. Die ritterlichen Damen, denen sich Aussicht auf einige fröhliche Tage und Gelegenheit zur Anknüpfung von Bekanntschaften bietet, wählen die prächtigsten Kleider aus und suchen den besten Schmuck hervor. Schmiede, Goldschläger, Schildmaler, Federschmücker, Gewandschneider und andere Handwerker haben vollauf zu thun.

Kommt nun endlich der längst herbeigesehnte Tag (meist ein Montag) heran, so eilen die Ritter mit ihrem Gefolge von allen Seiten dem **Turnierorte** zu. Derselbe befindet sich in der Nähe einer größeren Stadt im freien Felde, denn der Hof der nahen Burg, auf welchem wohl ein Tost gestochen werden kann, und der Marktplatz der Stadt, wo namentlich in späterer Zeit Turniere abgehalten wurden, vermögen nicht, die Menge der kämpfenden Ritter und der